...perücken
...ten Haaren
...gst angefertigt von
... Rolf.

...Schellfische
...d. 14 Pfg.
...te Schellfische
...d. 23 Pfg.
...atherringe
...Pfg., 3 Stück 32 Pfg.
...e in Gelée
...Dose 45 Pfg.
...en in Oel
...e L'Eglair)
...200 Pfg.,
...sen 110 Pfg.,
...ertel Dosen 50 Pfg.
...Krosardinen
...hen 120 Pfg.
...Sardellen
...d. 115 Pfg.
...hrt. Speckaal
...d. 190 Pfg.
...it Gurkeneinlage
...tück 5 Pfg.
...mpfiehlt
...z Schöll,
...rdstraße 11.

...toffeln!
...Lager sind:
... Zentner 2,50 Mk.
... " 2,80 "
... " 3,00 "
...ssen Tagen trifft eine
...n (Wurzeln) ein.
Blömker.

Huste...,
beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von Isaleib's berühmten
...tus-Bonbon.
...g überraschend!
...n Beuteln à 30 Pf. bei Adler-Drogerie.

...e häßlich!
...Mitchen, Finnen, Ge...te Flecken etc., daher gebr. Hautunreinigkeiten und nur die echte Radebeuler
...hwefel-Seife
...& Co., Radebeul-Dresden ...e: „Steckenpferd."
...fg. bei Alb. Hoepfner.

...aschrot, Kupfer, ...Zink u. Blei
...en Preise angekauft von ...Müller, Königsstiefe.

Neuber's
...thewährte
...bonbons,
...hes Mittel gegen
...nd Heiserkeit.
Mel. Extr. Malt, ...chou, Plantaginis.
...o Paket 40 Pfg.
...in der Apotheke.



...den 21. November, ...h, wird bei Maedling ...Fleisch von eine... Pfund zu 50 Pfg.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petit zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 316. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 21. November 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

*** Der Verfall der Zollgegnerschaft.

Haben die Sozialdemokraten und ihre Schildknappen von der Freisinnigen Vereinigung es durch ihre törichte Obstruktion glücklich erreicht, daß sich die zollfreundlichen Parteien enger zusammen schlossen, sowohl zur Niederzwingung der Minderheit, wie zur Herbeiführung einer Verständigung mit der Regierung, so sehen wir gleichzeitig, wie die Zollgegnerschaft auseinander zu fallen beginnt und es immer einsomer wird um die Obstruktionsparteien. Die Verurteilung der Obstruktion durch den Abg. Richter und durch streng freisinnige und demokratische Blätter muß schon der Linken klar machen, daß ihr Rückhalt im Lande nicht allzustark ist und die Stimmung bedenklich zu ihrem Nachteil umgeschlagen hat. Nun aber sehen wir auch noch, daß die Hauptsäule, auf die die Linke sich stützte, im Zerbrockeln begriffen ist.

Der Handelsvertragsverein hat ein Jahr lang die kräftigste Agitation gegen den neuen Zolltarif entfaltet. Er verfügte über reichliche Geldmittel und konnte zahlreiche Agitatoren bezahlen. Seine Sendlinge haben bekanntlich sogar versucht, unter der Zentrumsmaske in den Reihen der Zentrumswähler Verwirrung anzurichten. Im Namen des Handelsvertragsvereins trieben Barth, Brömel, Gothein usw. ihre Obstruktion. Noch unter dem 1. November hat der Vorstand des Vereins eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet worin er bat, die geltenden Handelsverträge einfach auf eine Reihe von Jahren zu verlängern, da die agrarische Begehrlichkeit die Zollvorlage ja doch nicht zu stande kommen lasse. In der vorigen Woche noch ließ der Verein verbreiten, der Reichskanzler habe sich mit ihm in Beziehung gesetzt, um sich die Unterstützung des Vereins für seine Handelspolitik zu sichern; der Zolltarif sei beseitigt.

Und nun, — ums Haar sich auszuraufen und an den Wänden hinaufzulaufen! — eine Anzahl hervorragender Mitglieder des Vereins, Vertreter der heimischen Industrie, haben einen Aufruf an ihre Berufsgenossen erlassen mit der Aufforderung, unter Beseitigung der Bedenken gegen die landwirtschaftlichen Mindestzölle für die Regierungsvorlage einzutreten! Neuwahlen, meinen sie, würden keine wesentliche Veränderung des Stimmverhältnisses im Reichstage bringen und neue Verträge auf Grund des bestehenden Tarifs würden den Wünschen zahlreicher Interessenten-Kreise nicht entsprechen. Der Aufruf ist auch unterschrieben von dem Vorsitzenden des Vereins zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie, der lange mit dem Zentralverbande deutscher Industrieller wegen der Zollpolitik in Fehde gelegen und der noch vor zwei Monaten in seiner Generalversammlung sich gegen die Festsetzung landwirtschaftlicher Mindestzölle erklärt hat. Bei dem weiteren Ausschusse des Handelsvertragsvereins ist ferner die Anberaumung einer neuen Sitzung des Vereins beantragt worden, in der die Zustimmung zu dem Zolltarif empfohlen werden soll.

Man kann sich denken, wie zornig die agrarfeindliche Presse über diesen Wechsel der Dinge ist. Also dazu hat man den Handelsvertragsverein gegründet, und dazu hat er in unzähligen Aufsätzen u. s. w. die agrarischen Forderungen bekämpft, daß er nun auf einmal für die Regierungsvorlage eintreten soll? Da würde er ja der Lächerlichkeit verfallen, die Mehrheit seiner Mitglieder würde sagen können, sie seien geflissentlich getäuscht worden. Freisinnige Männer seien dem Vereine doch nicht beigetreten, um dem Agrariertum und dem Schutzzöllnertum Vorspanndienste zu leisten. Es ist ja nun nicht wahrscheinlich, daß der Vereinsausschuß den Verein zur Empfehlung der Regierungsvorlage zusammenberufen und Barth und Genossen (Abg. Gothein ist Geschäftsführer des Vereins) so schmählich im Stich lassen wird.

Aber man sieht doch, auf wie tönernen Füßen die ganze agrarfeindliche Herrlichkeit beruht. Die besonnenen Interessenten-Kreise sagen sich: wenn wir fortfahren, den Landwirten alle Forderungen zu versagen und die Zollvorlage zu bekämpfen, erhalten wir schließlich auch nichts. Sie merken, daß sie als Beschützer des Obstruktionstreibens schließlich den Schaden haben könnten, da dieses wachsenden Unwillen im Lande erregt. Es ist auch nicht abzusehen, warum Handelsvertragsfreunde sich der Zollvorlage widersetzen sollten. Die Regierung ist überzeugt, auf Grund der Vorlage neue Verträge abschließen zu können, und weiter will man ja nach seiner eigenen Versicherung nichts, als langfristige Verträge. Freilich, die unveränderte Regierungsvorlage hat auch noch keine Aussicht auf Annahme. Vielleicht hat die Aussicht auf eine Verständigung bei einem Teil des Handelsvertragsvereins die Besorgnis erregt, daß noch über die Vorlage hinausgegangen werde, und treten sie deshalb für diese ein. Wie dem auch sei, es bröckelt jedenfalls in der Zollgegnerschaft.

Politische Nachrichten.

Berlin, 20 Nov.

☐ **Eine Haussuchung** in den Räumen des „Vorwärts" wegen des Artikels „Krupp auf Capri" hat am Montag nachmittag unter zahlreichem polizeilichen Aufgebot stattgefunden. Das gesuchte Manuskript des Artikels wurde nicht gefunden. Auch in zahlreichen Gastwirtschaften, wo der „Vorwärts" ausliegt, wurden Nachforschungen nach der betr. Nummer angestellt. Der „Vorwärts" beschwert sich, daß selbst die Pulte von Reichstags-Abgeordneten, deren Durchsuchung durch die Verfassung ausgeschlossen sei, geöffnet und durchsucht worden seien, und stellt geeignete Schritte hiergegen in Aussicht.

Die Frist für den Umtausch der im Reichs-Postgebiet und in Württemberg bis Ende März d. J. gültig gewesenen **Postwertzeichen** gegen solche mit der Inschrift „Deutsches Reich" läuft noch bis Ende Dezember 1902. Bis dahin kann der Umtausch bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern bewirkt werden. Vom 1. Januar 1903 ab werden Anträge auf Umtausch alter Postwertzeichen nicht mehr berücksichtigt. Soweit noch Sendungen mit alten Postwertzeichen vorkommen, werden sie von den Postanstalten bis zum Ablauf der Umtauschfrist nicht in der Beförderung aufgehalten und auch nicht mit Nachporto belegt. Die nach Ablauf der Frist etwa noch vorhandenen alten Postwertzeichen werden von den Postanstalten als ungültig behandelt.

So wenig wie der Tod seiner Gemahlin, hat die Lebensgefahr, in die er selbst geraten, den König **Leopold von Belgien** seiner Tochter, der Gräfin Lonyay gegenüber versöhnlicher gestimmt. Die Gräfin hatte ihrem Vater einen telegraphischen Glückwunsch zu seiner Rettung gesandt, aber auf Befehl des Königs keine Antwort erhalten, während der Monarch seiner unverheirateten Tochter, der Prinzessin Clementine, auf deren Kundgebung ein warmes Dankestelegramm zugehen ließ.

Der Schiedsspruch des Königs von Schweden in der **Samoa-Angelegenheit** wird jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Bekanntlich wird darin erklärt, daß Deutschland gegenüber England und den Vereinigten Staaten im Rechte sei und die bei der militärischen Aktion auf Samoa geschädigten Deutschen eine Entschädigung zu beanspruchen haben.

* **Kiel**, 18. Nov. Das Prinzenpaar Heinrich ist mit seinen beiden jüngsten Söhnen heute vormittag 9½ Uhr eingetroffen.

* **Antwerpen**, 18. Nov. Das Blatt Metropole teilt mit, daß der Finanzminister der Niederlande die Absicht hege, auf den ganzen ausländischen Zucker, einschließliche Rübenzucker, einen Zollzuschlag zu legen, welcher vergütet werden soll, wenn der Zucker in Form von Raffinade wieder ausgeführt wird.

* **Brüssel**, 18. Nov. Delarey hat einem Vertreter des „Petit Bleu" erklärt, die Burengeneräle hätten beschlossen, ihre Rundreise durch Europa abzubrechen und nach Afrika zurückzukehren, um dort mit Chamberlain zusammenzutreffen und ihm Aufklärungen über die Lage zu geben. Delarey fügte hinzu, daß Botha in London von einem ernsten Unwohlsein befallen sei.

* **Bern**, 18. Nov. Der Bundesrat wählte zum Gesandten in Washington den Sekretär der Schweizer Gesandtschaft in Rom, Legationsrat du Martheray.

* **London**, 18. Nov. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 17. d. M.: Die chinesischen Behörden hätten die Gruben bei Tongschen mit Beschlag belegt. Die Gruben würden jetzt von chinesischen Truppen bewacht. Die englische Flagge, welche bis jetzt über den Gebäuden wehte, wurde niedergeholt. Das ganze Vorgehen richtet sich gegen die Belgier in Tonschen, welche versucht haben sollen, neben einem englischen Schacht Bohrungen vorzunehmen.

* **London**, 20 Nov. Nach einer Blättermeldung aus Johannisburg vom 18. d. Mts. wird das Kriegsrecht in Transvaal aufgehoben, wenn die Friedensverordnung in Kraft tritt. Das neue Gesetz gestattet die Einwanderung nicht gern gesehener Elemente unter gewissen Einschränkungen und setzt ein System von Erlaubnisscheinen fest.

* **Rom**, 20. Nov. Die Königin ist gestern früh von einer Prinzessin entbunden worden. Das Befinden der Königin, sowie der neugeborenen Prinzessin, die den Namen Mafalda erhalten wird, ist vollkommen gut. Der König teilte die Nachricht persönlich dem Ministerpräsidenten mit; der Palastpräfekt setzte die königliche Familie, sowie das diplomatische Korps in Kenntnis. Die Stadt legte beim Bekanntwerden der Nachricht sogleich Flaggenschmuck an, die Glocke des Kapitols läutete und die Forts gaben Salven ab.

* **Belgrad**, 20. Nov. Das Kabinet ist gebildet: General Zinzar Markowitsch, neutral, Präsidium ohne Portefeuille; General Milowa Pawlowitsch, neutral, Krieg; Velimir Todorowitsch, gemäßigt radikal, Inneres; Milovan Marinkowitsch, Bürgermeister von Belgrad und gemäßigt radikal, Finanzen.

* **Konstantinopel**, 19 Nov. Die Pforte beschwerte sich, daß die Italiener die in Beschlag genommenen Piratenschaluppen von Midi nach Massauah brachten, statt sie, wie verabredet, zu vernichten. Zwei zur Bekämpfung des Piratenunwesens abgegangene Kanonenboote mußten wegen Maschinenhavarie in den Dardanellen verbleiben. — Die französische Botschaft hat infolge der vom Yildizpalais ausgehenden Beeinflussung die schriftliche Bestätigung des Arrangements für die Sicherstellung der Zahlungen an Lorando und Tubini aus dem Erlös der Zollanleihe noch nicht erhalten. Auch die achte Rate wurde an Lorando und Tubini noch nicht bezahlt.

* **Petersburg**, 18. Nov. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Gesandten beim dänischen Hof Grafen Benckendorff zum Botschafter in London.

* **Rio de Janeiro**, 19. Nov. Der frühere Präsident Campos Salles hat heute Rio de Janeiro verlassen. Bei seiner Abreise wurden von der sich ansammelnden Menge Kundgebungen gegen ihn veranstaltet. Die Truppen, welche die Ordnung herzustellen versuchten, wurden gezwungen, auf die Menge zu schießen; hierbei wurde eine Person getötet, mehrere andere wurden verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

* **San Salvador**, 18. Nov. Infolge der Entwertung des Papiergeldes sind die Zölle von Nicaragua um 60 Prozent erhöht worden.

Verspielt.

Roman von F. Arnefeld.

50) (Nachdruck verboten.)

Frau von Erbach blieb als Regentin in Feldberg und bei ihr wohnte fortan Frau Doktor Ehrentraut. Zwischen beiden Gütern fand aber ein reger Verkehr statt. Tag für Tag flogen die Botschaften hinüber und herüber, und selten verging ein solcher, ohne daß man sich gesehen hätte.

Mehr als ein Jahr war vergangen, seit die Hochzeit stattgefunden. Alice hatte ihrem Gatten bereits den Erstgeborenen, den künftigen Erbherrn auf Feldberg und Wiesenberg, geschenkt, da rüstete das junge Paar, das seither seine Besitzungen nicht verlassen hatte, sich zu einer weiten Reise.

Die Fahrt ging über Königsberg hinaus nach Seefeld, wo Leonie Helving jetzt seit vielen Monaten hauste und wohin sie nun in einem von guter Laune sprudelnden Briefe die Verwandten geladen hatte. Sie war großjährig, und wollte Hochzeit feiern, und bat so flehentlich, sie an diesem wichtigen Tage nicht allein zu lassen, daß Herr und Frau von Erbach alle Bedenken in den Wind schlugen und ihre bevorstehende Ankunft meldeten.

Alle Einwände, welche die Majorin wegen der weiten Reise in der wenig günstigen Jahreszeit erhob, schlug ihr Sohn mit den Worten nieder:

„Leonie hatte keinen Augenblick überlegt oder gezaudert, als es darauf ankam, für uns zu handeln; sie zeigte sich bereit, ihr ganzes Lebensglück für uns zum Opfer zu bringen, es ist das Wenigste, was wir tun können, daß wir sie ihren Hochzeitstag nicht ganz allein mit Fremden feiern lassen. Wir sind noch jung und gesund, und unser kleiner Wolf ist bei dir so gut aufgehoben, daß er die Mutter nicht vermissen wird."

Dabei blieb es, denn Hellmut v. Erbach hatte bei aller Liebe und Rücksicht für die Mutter doch etwas Festes und Bestimmtes, gegen das es eine Auflehnung nicht gab.

Besser, als erwartet werden durfte, ging die Reise von statten. Seit Menschengedenken hatte man so einen milden November nicht gehabt, und selbst hoch oben in Ostpreußen, wo sonst um diese Jahreszeit der Winter schon seine Herrschaft angetreten hat, war von Schnee und Eis nichts zu spüren. Die hohen Tannenwälder, durch die die Fahrt von der Bahnstation nach Seefeld ging, trugen ihre dunklen Häupter noch frei von der weißen Last, ungefesselt floß der Strom dahin, auf den Feldern war man noch beschäftigt, die letzten Früchte des Jahres einzuheimsen.

Seefeld war ein altes Schloß, dessen Entstehung in die Zeit fallen mochte, wo die deutschen Ritter noch im Lande herrschten und blutige Kämpfe mit den Polen bestanden. Allerdings waren es nur die riesigen, wie für die Ewigkeit gefügten Grundmauern, die Türme und Zinnen, die stehen geblieben, alles andere war im Laufe der Jahre vielfach umgestaltet worden. Der Bau hatte somit nichts Einheitliches, und es würde schwer gewesen sein, einen bestimmten Stil daran nachzuweisen, um so interessanter wirkte er aber in seiner Vielgestaltigkeit, der die Einrichtung entsprach.

Altdeutsche Möbel und Gerätschaften in einigen Zimmern traten in ihrer Gediegenheit und Massigkeit in größten Gegensatz zum zierlichen Rokoko, das in einer ganzen Reihe von Gemächern die Herrschaft hatte, italienische Renaissance stellte sich neben schlichtem Hausrat aus der Väter Zeit dar. Wohin das Auge blickte, fiel es auf kostbaren, wohlgeordneten Besitz trat man aber ans Fenster, so schaute man auf weite, jetzt freilich in der Winterruhe liegenden Felder, auf dunkle Wälder und dahinter auf das im Scheine der Mittagssonne blinkende Meer.

Alice war voll Staunen und Bewunderung; so großartig hatte sie sich das Besitztum ihrer Kousine nicht gedacht, und lächelnd gestand sie ihr:

„Dahinter müssen sich Wiesenberg und Feldberg verstecken. Ich bewundere, daß du so lange fern von deinen herrlichen Eigentum leben konntest."

„Ich habe es ja nicht gekannt," entgegnete Leonie, „und mir graute vor dem Alleinsein in dieser mächtigen Umgebung. Ach, und es war doch ein großes Glück, mit dir zusammen zu leben."

„Du hast es nicht leicht gehabt; es war eine schwere Zeit, die ich durchzumachen hatte, und du hast mir getreulich beigestanden."

Leonie schaute zu Boden; ihre Stirn verdüsterte sich, die Schatten der Vergangenheit zogen noch einmal an ihr vorüber; aber bald blickte ihr Auge wieder klar und hell, und lächelnd sprach ihr Mund:

„Wir haben beide in Wiesenberg unser Glück gefunden. Beide sitzen wir auf eigenem Grund und Boden und verstehen, ihm seine Schätze zu entlocken. Dein Hellmut hatte schon immer den Ruf, ein tüchtiger Landwirt zu sein, und — nun, du wirst sehen" unterbrach sie sich.

Mit Leonie war innerlich und äußerlich eine große Veränderung vorgegangen. Sie war nicht mehr das leichtherzige, stets nur zu Scherz und Neckereien aufgelegte Mädchen, sondern vollbewußt der Verpflichtungen, die der große, reiche Besitz ihr auferlegte, der Verantwortung, die sie für das Wohlergehen der zahlreichen Gutsangehörigen hatte. Das drückte sich in ihrem Auftreten, in ihrer Sprache und sogar in ihrer Kleidung aus; die flatternden hellen Gewänder hatten dunklerer, festerer Kleidung Platz gemacht.

Unter der Leitung des Administrators und dessen Gattin hatte sie sich zu einer tüchtigen, umsichtigen Landwirtin ausgebildet, und leitete nach deren Abzug die Wirtschaft mit festen, sicheren Händen, gestand aber Hellmut, der ihr seine Anerkennung aussprach, sie sehne den Tag herbei, wo sie wenigstens das äußere Regiment abgeben könne an denjenigen, der dazu viel geschickter sei als sie.

Edgar Hartung traf am Vorabend der Hochzeit in Seefeld ein. Er hatte bisher auf ein paar großen Gütern, wo man ihm die Gelegenheit dazu bereitwillig gegeben hatte, sich auf seinen Beruf als Oberleiter einer ausgedehnten Herrschaft vorbereitet, und man gab ihm allgemein das Lob, daß er dies mit dem besten Erfolg getan habe.

Weit größer noch war die Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, als die, welche bei Leonie zu Tage trat. Alles Fahrige, Burschikose war von ihm gewichen. Sein Aeußeres wie sein Auftreten war das eines ernsten, besonnenen Mannes in dessen Hände ein Mädchen vertrauensvoll ihr Geschick legen konnte.

Anfänglich vermochte er sich Hellmut und Alice gegenüber einer großen Verlegenheit nicht zu erwehren. Mächtig stürmte die Erinnerung auf ihn ein; er fühlte sich schwer bedrückt von dem Gedanken, daß er der Sohn des Mannes sei, der Frau von Erbachs Vater und sie selbst so schmählich hintergangen und einen großen Teil ihres Vermögens vergeudet hatte.

Es währte jedoch nicht lange, so waren unter dem Einflusse der liebenswürdigen Gattin diese Wolken wieder hinweggezogen.

Edgar fühlte sich an Leonies Seite als Gleicher unter Gleichen, und ging am nächsten Tage gehobenen Hauptes mit ihr zum Altar.

Als Zeugen und Gäste beim Hochzeitsmahle waren einige Familien aus der Nachbarschaft eingeladen, es konnte bei der Tafel daher nicht auf die hinter den beiden Paaren liegenden Ereignissen zurückgegriffen werden, Edgar ließ es sich aber nicht nehmen, beim letzten Abendessen vor Erbachs Abreise noch darüber zu sprechen, so sehr diese sich auch dagegen wehrten, und Leonie gab ihm recht.

„Laß ihn reden, es ist besser so, wozu zwischen uns vertuschen und verschweigen?"

„Aber Edgar hat gegen uns nichts auf dem Gewissen," entgegnete Hellmut, und Alice stimmte ihm zu, er aber sagte:

„Doch, doch, ich bin der Sohn meines Vaters, der viel gegen Sie gesündigt und —"

„Hart gebüßt hat!" fiel Alice ein. Ein leiser Schauer durchrieselte sie, sie gedachte des Todeskampfes des Unglücklichen, dem sie beigewohnt hatte.

„Sprechen Sie nicht etwa, daß die Schuld der Väter heimgesucht werde an den Kindern," sprach Hellmut sehr ernst. „Dieser Satz hat da seine Berechtigung, wo die Kinder ihre Zukunft bauen auf dem Grunde, den des Vaters Schuld gelegt. Wer aber so mutig und entschieden alles hinter sich wirft, wie Sie es getan, Edgar, der lebt sein Leben für sich und hat sich selbst befreit."

„Und wem verdanke ich, daß ich dies durfte?"

Keine Eisenbahnzusammenstöße mehr!

Ueber eine Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnzusammenstößen bringt der „Frankfurter General-Anzeiger" nachstehende ausführliche Mitteilung:

„Nachdem das Offenbacher Eisenbahnunglück seinerzeit alle Gemüter aufs heftigste erregt hatte, begannen sich bei den Eisenbahnbehörden allmählich die „Erfinder" einzustellen, welche durch mehr oder minder sinnreiche Apparate und Einrichtungen die Wiederholung derartiger Unglücksfälle verhindern zu können meinten. Auch bei der hiesigen Eisenbahndirektion sind wohl über hundert verschiedene derartige Erfindungen eingereicht worden, die alle bis auf eine für untauglich befunden werden mußten. Eine Erfindung macht indessen eine Ausnahme; sie stammt von einem Herrn Hubert Pfimann-Frankfurt a M., geboren zu Landau (Pfalz) und ist allem Anscheine nach berufen, die größte Aufmerksamkeit aller interessierten Kreise auf sich zu lenken. Herr Pfimann hat die Erfindung mit Herrn Max Wendorf, hier, zusammen ausgearbeitet und sie der Eisenbahnbehörde vorgeführt. Wie schon erwähnt, hat die Behörde der Sache Beachtung geschenkt, und sie ist nach erfolgter Prüfung soweit gegangen, daß sie für die praktischen Proben eine Strecke der Bahnlinie und zwar die Strecke zwischen Sachsenhausen und Goldstein zur Verfügung gestellt hat. Die Erfindung selbst beruht auf folgendem Prinzip: Zwischen dem Geleise läuft in der Mitte eine isolierte Metallschiene, welche durch einen Schleifkontakt mit der Lokomotive verbunden ist. In der Schiene sind Widerstände eingeschaltet, welche bei entsprechender Annäherung an einen anderen in gleicher Weise angeschlossenen Teilnehmer (eine andere Lokomotive, ein Semaphor, ein Bahnwärterhaus oder dergl.) überwunden werden. Nähert sich also die Lokomotive bis auf jene Entfernung dem anderen Angeschlossenen, so tritt eine Verbindung beider durch elektrischen Strom ein und vor dem Lokomotivführer erscheinen und ertönen sichtbare und hörbare Warnungssignale. (Rotes Licht und Glocke.) Er weiß dann sofort, daß etwas auf seinem Wege ist, oder daß man ihn anzuhalten wünscht. Er stellt die Lokomotive und kann sich dann auch sogleich auf demselben Wege durch die erwähnte Kontaktschiene mit dem anderen Angeschlossenen telephonisch verständlich machen. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat, wie erwähnt, nach monatelanger, eingehendster Prüfung der Erfindung die Genehmigung zur Errichtung einer Probestrecke zwischen Sachsenhausen und Goldstein erteilt und die nötigen Lokomotiven zur Verfügung gestellt, und sämtliche Probefahrten haben die Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit im praktischen Bahndienst aufs glänzendste bewiesen. Die Königlich Preußische Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat dann unter zahlreicher Beteiligung der maßgebenden Fachbeamten am 11. und 13. November die Vorführungen anberaumt und denselben beigewohnt, und die Funktionen waren die denkbar besten. Außer anderen Persönlichkeiten war auch Herr Freiherr von Flotow, Kammerherr des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, anwesend, welch letztere sich für die Erfindung aufs wärmste interessieren, sowie die Konsulate und zahlreiche Interessenten vom Auslande. Bereits nach den ersten Probefahrten wurde die Erfindung käuflich erworben und in die Gesellschaft für Eisenbahn-Zugdeckung Frankfurt a. M., Zeil 67, umgewandelt, zu deren Geschäftsführer und Direktor Herr Hubert Pfimann ernannt worden ist. Wie wir vernehmen, wird Herr Minister Budde in der allernächsten Zeit die Einrichtung hier besichtigen. Wir hatten heute mittag Gelegenheit, uns persönlich auf der Lokomotive von dem Funktionieren des Apparates zu überzeugen. Auch Herr Eisenbahndirektions-Präsident Thomé war heute bei den Proben zugegen und überzeugte sich von dem Funktionieren des Apparates. Die Funktionen des Apparates sind folgende: er soll verhindern:

1. durch selbsttätiges Ertönen eines elektrischen Glockenwarnsignals,
2. durch gleichzeitiges selbsttätiges Aufleuchten einer roten Blitzlampe und, wenn gewünscht,
3. durch selbsttätiges elektrisches Auslösen der Zugbremse auf der Lokomotive —

1. das Zusammenstoßen zweier aufeinander zufahrender Züge,
2. das Auffahren eines mit größerer Geschwindigkeit fahrenden Zuges auf einen in derselben Richtung mit geringerer Geschwindigkeit vorausfahrenden Zug (auch bei umgekehrt fahrender Lokomotive. Wie bei dem Offenbacher Unglück.)
3. das Auffahren eines Zuges auf einen anderen, stillstehenden Zug und zwar a) von vorn, b) von hinten, c) auch wenn eine oder beide Lokomotiven umgekehrt fahren,
4. das Auffahren eines Zuges auf einen anderen von der Flanke her, hervorgerufen durch falsche Weichenstellung oder durch sonstige falsche Signalisierung,
5. alle Unfälle bei einer oder beiden falsch gestellten Weichen einer Verbindungsschleife.

Ferner soll die Vorrichtung folgende Vorteile gewähren: 1. Die Möglichkeit des Stillstellens eines oder mehrerer Züge durch den Bahnwärter, bei plötzlich eintretender Gefahr auf dem Schienenstrange, selbst wenn der Zug das Bahnwärterhaus schon passiert hat; z. B. bei Bergrutsch, Dammbruch, zerstörtem oder versperrtem Gleis usw.; 2. das selbsttätige Stillhalten eines Zuges bei falscher Weichenstellung auf „totes Gleis"; 3. die selbsttätige rechtzeitige Erzeugung eines hörbaren und zugleich sichtbaren Warnsignals, wenn der Semaphor (das Haltesignal) auf „Halt" steht, was sehr wichtig ist, da die meisten Unglücksfälle nachweisbar darauf zurückzuführen sind, daß der Lokomotivführer infolge Nebels oder dergleichen das Haltesignal nicht sehen kann und dasselbe überfährt; 4. daß bei irrtümlich falsch gezogenem Haltesignal, sofern dasselbe statt auf „Halt", auf „Freie Fahrt" gestellt ist, beide Züge wohl aufeinander losfahren, sich aber rechtzeitig gegenseitig selbsttätig das Warnsignal geben und bremsen. 5. daß alle oben angeführten Wirkungen auch bei einer oder auch bei beiden umgekehrten Lokomotiven eintreten. 6. daß die gewünschte Entfernung, in welcher die Vorrichtung wirken soll, (z. B. 500, 1000, 1500, 2000 Meter) eingestellt werden kann. 7. daß auf einfachste Weise das Stillstehen des Zuges im Fall der Not durch jeden Mitfahrenden mittels Druckknopfes bewirkt werden kann. 8. daß die Vorrichtung nur im Falle der Verhütung eines Unglücks nennenswerten Stromverbrauch aufweist. 9. daß die Vorrichtung die telephonische Verständigung zwischen dem Bahnwärter und dem Lokomotivführer durch die Schienen mit Anschluß der Stationsverwaltung ermöglicht, und 10. daß die Vorrichtung die Sicherung der Rottenarbeiter auf der Strecke durch ein Verbindungsstück zwischen Außen- und Mittelschiene mit einer Alarmglocke in der Weise bewirkt, daß bei Annäherung eines Zuges die Arbeiter durch ein Glockensignal gewarnt werden, der Lokomotivführer aber das Haltesignal so lange erhält, bis das Verbindungsstück wieder gelöst ist, 11. daß die durch den ausfahrenden Zug selbsttätig bewirkte Blockierung der Strecke mit selbsttätiger Notierung der Abfahrtszeit durch den Zug auf einer Kontrolluhr bewirkt werden kann, 12. durch den heranfahrenden Zug selbsttätig bewirktes Läutewerk an unbewachten Wegübergängen. Wie schon erwähnt, funktionierte der Apparat bei den Proben aufs beste, und es ist nur zu hoffen, daß er sich auch bei Versuchen im großen bewähren möge. Eins hat die Erfindung auch in den Augen des Laien unfehlbar für sich: die Einfachheit des Prinzips. Nichts lag ja eigentlich näher, als die Schienengeleise zugleich als Telephonleitung zu benutzen. Nur die Ausführung der Sache ist eben das „Ei des Columbus".

Provinzielles.

* **Münster,** 18 Nov. Heute vollendete hier Frau Wwe. Landrat Coermann ihr hundertstes Lebensjahr. Die Jubilarin bewohnt seit langen Jahren die erste Etage des Gesellenhauses hier und erfreut sich geistiger Frische. Auch ihr körperliches Befinden ist unter Berücksichtigung des Alters ein gutes zu nennen, nur fällt ihr das Gehen schwer.

* **Münster i. W.** 18. Nov. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der „Landschaft" der Provinz Westfalen fand heute vormittag ein Festakt statt, an dem Frhr. v. d. Recke, der kommandierende General v. Bissing, der Bischof von Münster u. a. teilnahmen. Der Vorsitzende, Verwaltungsrat Graf v. Wedel, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann überbrachte Freiherr v. d. Recke die Wünsche der Staatsregierung, worauf Landesökonomierat Laer über die Landschaft sprach. Ehren-Ammann Darup-Detther gedachte der segensreichen Wirkungen des Anerbengesetzes für die Provinz. Hieran schloß sich ein Festmahl im Kaiserhof. — Landesökonomierat Laer feiert gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der „Landschaft", aus welchem Anlaß ihm Ehrengeschenke überreicht wurden.

* **Paderborn,** 18. Nov. Dem „Westfälischen Volksblatt" wird aus Arnsberg gemeldet, daß der Landrath des Landkreises Gelsenkirchen, Dr. Hammerschmidt, zum Regierungspräsidenten von Arnsberg ausersehen sei an Stelle des Präsidenten Dr. Renvers, welcher bekanntlich Nachfolger des Landeshauptmannes der Rheinprovinz, Dr. Klein werden soll.

* **Stadtlohn,** 17. Nov. Der Herr Fabrikant Eugen Hebting hatte das seltene Jagdglück, zwei wilde Schweine, wahre Prachtexemplare, in seinem Jagdrevier zu schießen. Ohne Zweifel hatten sich dieselben auf ihrem Wanderzuge zum Süden von der großen Gesellschaft verirrt.

* **Dortmund,** 19. Nov. „Daß du die Nase im Gesicht behältst." Diese Worte kann der Former Friedr. Walle auf sich anwenden, der am Abend des 9. Juli auf dem Flure der Sander'schen Wirtschaft in der Nordstraße in eine Schlägerei geriet, wobei ihm die Nase fast vollständig aus dem Gesicht geschlagen wurde. Walle war ganz unschuldig in die Sache hineingekommen, seine Absicht war, einen Bekannten, den Former Heinrich Linnhoff, aus der Zänkerei herauszuziehen. Es ist dabei von mehreren Seiten geschlagen worden, der Schlosser Paul Globa hatte es namentlich auf Walle und Linnhoff abgesehen, er schlug mit einem zersplitterten Bierglase dem Walle die Nase aus dem Gesicht, während er dem Linnhoff mit den scharfen Glasscherben eine Verletzung beibrachte, die von der Hand bis fast zum Oberarm reichte. Durch eine Operation im katholischen Krankenhause ist es gelungen, dem Walle die Nase zu erhalten, sie ist wieder angeheilt, indessen kennzeichnet eine größere Narbe die Verletzung. Globa, der sich heute wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

* **Dortmund,** 19. Nov. Der Konservator der Provinz Westfalen, Baurat Ludorff, hat auf einen Antrag des hiesigen Magistrats entschieden, daß die Vehmlinde an sich, das heißt „der verdorrte Stamm", nicht als Denkmal zu betrachten sei und der Beseitigung des Baumes nichts entgegenstehe, sobald von sachverständiger Seite erklärt werde, daß der Baum eine Gefahr für den Verkehr bedeute.

* **Schwerte,** 18. Nov. Ein für den Eisenbahnfiskus, sowie für die Stadt Schwerte wichtiger Prozeß, schwebt seit zwei Jahren bei dem Landgericht Elberfeld. Im Winter 1900 stürzte der Sattler Höyinghoff auf dem Nachhausewege bei Glatteis zu Boden und brach den Arm. Da durch den Unfall die Erwerbsfähigkeit des H. beeinträchtigt ist, forderte er von der Berufsgenossenschaft eine Unfallrente, die aber vom Reichsversicherungsamte mit der Begründung abgelehnt wurde, daß die Berufsgenossenschaft für Unfälle, die auf dem Wege zu und von der Arbeit vorkämen, nicht haftbar gemacht werden könne. Die Straße, auf der sich der Unfall zutrug, gehört der Eisenbahn, gegen die der Verletzte klagbar vorging. Die Eisenbahnverwaltung lehnte die Ansprüche ab, da die Stadt Schwerte für die Unterhaltung sorgen müsse. Dagegen hat die Stadt bei einem Lokaltermin geltend gemacht, daß die Eisenbahn Vorkehrungen zur Aufnahme des Wassers hätte treffen müssen, daß auf dem Bahnkörper in die Erde eindränge und quellartig aus der Straße käme.

* **Werne,** 18 Nov. Das hiesige Drahtwerk erhielt Aufträge aus Südamerika und Australien für Stacheldraht und verzinkten Draht. Ohne diese Bestellung würde das Werk nur zur Hälfte beschäftigt sein.

* **Aus dem Industriebezirk,** 19. Nov. Gegenwärtig schwebt hier ein ganzer Rattenkönig von Eingemeindungsfragen. An erster Stelle ist die Zusammenwerfung der Stadt Gelsenkirchen mit den Aemtern Schalke, Bismarck und Ueckendorf zu erwähnen, woraus sich ein Städtewesen von etwa 140000 Einwohnern bilden würde. In den beteiligten Gemeinden sind in den letzten Tagen Kommissionen gewählt worden, welche die näheren Bedingungen der Eingemeindung beraten sollen. Da sich nirgendwo nennenswerter Widerspruch gegen das Großstadtprojekt gezeigt hat, so ist dessen endgültige Annahme und Verwirklichung als sicher zu betrachten. Namentlich seitens der Großindustrie findet das Projekt manche Anhänger. Es kommen in Betracht die Bergwerksgesellschaften Gelsenkirchen, Hibernia und Konsolidation, sowie der Schalker Gruben- und Hüttenverein. Alle diese Werke besitzen innerhalb der projektierten Großstadt ausgedehnten Grundbesitz sowie Werksanlagen und bewohnte Grundstücke. Außerdem steht noch in Frage die Vereinigung der Aemter Wanne und Eickel. Da jedes dieser Aemter eine Bevölkerung von etwa 30000 Seelen hat, so würde eine weitere ansehnliche Stadt entstehen. Jedoch sind die diesbezüglichen Verhandlungen über das Stadium der Vorbesprechungen nicht hinausgekommen und irgendwelche Beschlüsse sind bisher nicht gefaßt. Nach der allgemein verbreiteten Ansicht hat dies Projekt viel weniger Aussicht auf Verwirklichung als das erstere.

* **Wesel,** 18. Nov. Der Metzger Anton O. von hier hat sich heute nachmittag mit Strychnin vergiftet. Er suchte, nachdem er das Gift in großer Dosis genommen hatte, in einen nahgelegener Milchhandlung Milch zu bekommen und bat um ärztliche Hilfe. Beides wurde ihm alsbald gewährt, aber ohne Erfolg, da der Tod alsbald eintrat.

* **Emmerich,** 18. Nov. Das hiesige Hauptzollamt beschlagnahmte heute nachmittag eine Sendung frischer amerikanischer Aepfel, die mit der San José-Schildlaus behaftet waren und daher von der Einfuhr ausgeschlossen werden mußten.

* Siegen, 18. Nov. Das Thermometer sank diese Nacht auf 7 Grad Reaumur unter Null.

* Essen, 18. Nov. Weiteres zu dem Brauunglück. Ueber das bereits gemeldete schreckliche Brandunglück entnehmen wir den „Essener Neuesten Nachrichten" folgende Einzelheiten: Gegen 3½ Uhr verbreitete sich die Kunde, daß in der Margarethenstraße vier Kinder auf schreckliche Weise verbrannt seien. Nähere Erkundigungen ergaben folgendes: In dem Anbau der Restauration H. Förster daselbst, in welchem sich unten parterre eine Waschküche und in den in der 1. Etage belegenen Räumen sich Heu und Stroh befindet, hatten sich und zwar in den letzten Räumen vier Kinder des Wirts Förster und zwei Kinder der in der Nähe wohnenden Witwe Linde zu schaffen gemacht. Der fünfjährige Sohn des Wirts hatte sich nun Streichhölzer zu verschaffen gewußt, und damit gespielt, wodurch das Stroh und Heu in Brand geriet. Der fünfjährige Förster und ein 10jähriges Mädchen der Witwe Linde wußten sich zu retten, während die anderen vier, ein zweijähriger Sohn, sowie ein vier- und sechsjähriges Mädchen des Wirts und ein sechsjähriges Töchterchen der Witwe Linde, in der Aufregung und in dem entstandenen Qualm nicht wußten, wohin und woher. Als die durch die 10jährige Linde herbeigeholte Hülfe erschien, hatten die vier Kinder schon derartige Brandwunden davongetragen, daß sie, obwohl dieselben noch lebten, doch in Lebensgefahr schwebten. Alle vier Kinder, welchen durch Herrn Dr. Krämer die erste Hülfe zuteil wurde, wurden mittels der beiden Krupp'schen Sanitätswagen dem Krankenhause zugeführt. Die alarmierte städtische Feuerwehr, welche neben der freiwilligen Altendorfer Wehr gleich auf der Brandstelle erschien, hatte den Brand gleich auf seinen Herd beschränkt, sodaß das Feuer keine größeren Dimensionen annahm. Die Haupthülfe der Wehr erstreckte sich hauptsächlich auf die Rettung der vier, auf solch' schreckliche Art verunglückten Kinder.

* Essen, 18. Nov. Auch der hiesige „General-Anzeiger", welcher den Druckartikel des „Vorwärts", betr. Krupp, wiedergegegen hat, wurde beschlagnahmt.

* Essen, 18. Nov. Die Firma Fried. Krupp machte heute in ihren Werken durch Anschlag folgendes bekannt: Ein berliner sozialdemokratisches Blatt hat vor einigen Tagen ungeheuerliche Beschimpfungen und Verdächtigungen gegen Herrn F. A. Krupp gerichtet. Ich bringe hierdurch zur Kenntnis der Werksangehörigen, daß auf Antrag des Herrn F. A. Krupp gegen den verantwortlichen Redakteur der Zeitung von der Königlichen Staatsanwaltschaft das öffentliche Strafverfahren eingeleitet ist. Außerdem ist die sofortige Beschlagnahme des Berliner Blattes und anderer Blätter, die den Artikel verbreitet haben, gerichtlich angeordnet worden. Den 18. November 1902. Fried. Krupp. Das Direktorium.

* **Cleve,** 18. Nov. Bei der heute von der Stadtverordnetenversammlung getätigten Bürgermeisterwahl wurde Herr Dr. Wulf, Beigeordneter in Mülheim a. Rh., zum Bürgermeister von Cleve gewählt.

* **Hiesrade,** 17. Nov. Lynchjustiz. Hierselbst fiel ein Wegelagerer ein junges Mädchen an. Der Strolch wurde von herbeigeeilten Leuten totgeschlagen.

* **Gräfrath,** 18. Nov. Bei der heute mittag vorgenommenen tadtverordnetenwahl der 2. Abteilung wurden die von der Bürgerpartei aufgestellten Kandidaten Wolferts und Fischer gewählt. Bei der im Anschluß daran erfolgten Wahl der ersten Abteilung siegten wieder die seitens der Bürgerpartei aufgestellten Kandidaten Hammesfahr und Röttgers.

* **Köln,** 18. Nov. Gestern nachmittag 5 Uhr sprang eine unbekannte Frauensperson am Leystapel in der Nähe der Schiffbrücke in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde nach Melaten geschafft.

* **Köln,** 20 Nov. Für die von der I. Abteilung heute vorzunehmende Ersatzwahl für Köln-Lindenthal hat die liberale Partei Herrn Dr. med. Nockher als Kandidaten benannt. Die Zentrumspartei stellt in der I. Klasse keine Gegenkandidaten auf.

* **Köln,** 20. Nov. Nachdem gestern im Laufe des Tages die Temperatur milder geworden war, fand in der vergangenen Nacht ein starker Schneefall statt. Der Verkehr in den Straßen der Stadt war dadurch sehr erschwert. Heute morgen 6 Uhr zeigte das Thermometer — 2 Grad Celsius.

* **Trier,** 18. Nov. In der vergangenen Nacht herrschten sechs Grad Kälte. Die Trauben, welche noch nicht gelesen waren, sind erfroren.

* **Trier,** 19. Nov. Seit 5 Uhr Nachmittags herrscht hier Schneefall; die Kälte ist gebrochen.

* **Aachen,** 18. Nov. Zu dem großen Wertdiebstahl in der Schloßstraße ist weiter zu melden, daß man gestern morgen auf dem hiesigen Hauptpostamte beim Sortieren der über Nacht in die Stadtbriefkästen geworfenen Briefe vier mit der Adresse der bestohlenen Familie versehene Pakete mit Wertpapieren im Gesamtwerte von 30000 Mark fand. Diese Summe ist der letzte Rest der veruntreuten Papiere, nachdem bekanntlich vor einiger Zeit ein Paket mit Wertpapieren über die Gartenmauer in den zu dem Hause gehörenden Hofraum geworfen worden war. Die Staatsanwaltschaft hat eine Anzahl verdächtiger Personen in Haft genommen.

Aus Nah und Fern.

— **Frankfurt a. M.,** 18. Nov. In dem nahen Offenbach ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Mehrere Kinder, darunter ein elfjähriger Knabe spielten mit Feuerwerkskörpern. Hierbei entzündete sich eine Rakete und fuhr dem elfjährigen Knaben in den Mund. Der Knabe, dessen Kopf buchstäblich zerrissen wurde, war sofort tot. Die übrigen Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

— **München,** 18. Nov. In dem in der Nähe des Starnberger Sees gelegenen Kohlenbergwerk „Renzberg" entlud sich in dem Hauptabschachte gestern abend eine Patrone, die von einem früheren Schuß herstammte. Ein Bergmann wurde getötet, drei andere schwer verletzt.

— **St. Wendel,** 19. Nov. Eine drollige Geschichte ereignete sich an der Fahrkartenausgabe der hiesigen Eisenbahnstation. Eine junge Frau aus dem Dorfe Urweiler, die in ihre zukünftige Heimat übersiedeln will, erscheint am Schalter und es entspinnt sich zwischen ihr und dem Beamten folgendes Zwiegespräch: „Ich hätt' gäre e Billjet for hin un her!" „For wohin?" „Ei, vor hin un her!" „Ja, aber Sie müssen mir doch sagen, wohin." „Gell do, wie gescheidt! Wammer uf de Hochzeitsreis' geht, da wolle se alle wisse, wo mer hinfähre. Das sahn ich Ihne nit; ich will e Billjet for hin un her." Der Beamte glaubt, die Frau wolle ihn foppen und wird grob. Darauf sagt sie: „Dann genn Se mer e Billjet for hin und her nach Saarbrücke!" Das erhält sie denn auch und bezahlt 2,20 Mk. dafür. Triumphirend verläßt sie das Schalter und sagt verschmitzt lächelnd zu den Umstehenden: „Ich hann en ja doch genaht, ich fahre jo nore nach Neunkirche!" Nach Neunkirchen kostet die Rückfahrkarte von St. Wendel nur 1 50 Mk.

— **Rostock,** 18. Nov. Die Witwe Jung in Wittenburg hat kürzlich ihre beiden Kinder ermordet. Man fand die Leichen der getöteten Kleinen im Garten vergraben. Frau Jung wurde verhaftet, außerdem nahm die Polizei den Schuhmachermeister Liebermann fest, welcher der Beihilfe zu dem Doppelmord verdächtig ist.

— **Athen,** 18. Nov. Der verschwunden gewesene Matrose Kohler von der deutschen Stationsyacht „Loreley" ist heute verhaftet worden. Er behauptet, die Tat allein begangen zu haben und zwar, um die Schiffskasse zu rauben. Das kriegsgerichtliche Verfahren ist bereits vom Kommando der „Loreley" gegen ihn eingeleitet.

— **Petersburg,** 18. Nov. Aus allen Landesteilen wird eine Zunahme des Frostes gemeldet. Aus Kasan werden 15 Grad Kälte gemeldet. Alle Schiffe sind eingefroren. Massenhafte Quantitäten von Frachten lagern in den Schiffsstationen.

— **Kiew,** 18. Nov. Auf dem Dnjepr ist unerwartet Eisgang eingetreten. Einige Dampfer wurden während der Fahrt vom Eis überrascht und befinden sich in bedrängnisvoller Lage. Es herrscht 12 Grad Kälte.

— **Sebastopol,** 18. Nov. Gestern wütete ein starker Sturm auf dem Schwarzen Meere bei 6 Grad Kälte. Nachts traten Schneefälle ein. Die Dampfer flüchteten in die Häfen.

— **Kairo,** 18. Nov. In einem Magazin einer Zitadelle von Kairo, worin ein Lager von Braunkohle, das einer privaten Gesellschaft gehörte, untergebracht war, fand heute eine Explosion statt, wobei mehrere Personen getötet oder verwundet wurden.

— **New York,** 18. Nov. In Sioux City und Jawa sind die Fabrikanlagen der Armour-Packing-Company niedergebrannt. Der Schaden beträgt 900000 Dollars.

— **Aus Rothenburg o. T.** berichten die „Münch. N. N.": Die jüngst hier vorgenommenen Gemeindewahlen brachten verschiedene Wahlzettel mit dichterischen Ergüssen. Wir teilen den Inhalt eines solchen Wahlzettels hier mit:

Wähle zum Stadtrat nie einen von den Propheten,
Die vorher halten zu viele Reden.
Denn nachher, wenn's gilt, dann sitzen sie
Zumeist wie der Stumme von Portici.



fragte Edgar mit leuchtendem Blick und zog die Hand seiner Frau inbrünstig an seine Lippen. „Wer hat den Verzweifelnden gehalten, daß er nicht Schiffbruch litt?"

„Die Liebe!" sagte Leonie feierlich. „Ich konnte dich doch nicht lassen, denn ich wäre zu Grunde gegangen ohne dich."

„Ich will es dir danken mein ganzes Leben lang!" gelobte Edgar, und mehr als die Worte sprach sein Blick.

Alice aber sprach:

„Die Liebe rechnet und wägt nicht, sie gibt und ist beglückt im Geben und Nehmen. Ihr armer Vater hat gerechnet und geklügelt, und hat verspielt, Sie aber haben gewonnen."

„Gewonnen haben wir alle. An uns ist es, den Gewinn zu hüten und zu bewahren, er bleibt bei uns so lange wir leben!" sprach Hellmut bewegt und hell klangen die Gläser zusammen.

(Ende).

Lokales.

Bocholt, 21. Nov.

⊛ **Im Saale des Arbeiterinnen-Hospizes** auf dem Ostermarkt fanden gestern abend theatralische Aufführungen statt, die das zahlreich erschienene Publikum in hohem Grade fesselten. Zur Aufführung gelangten: „Der Hundertmarkschein", Schauspiel in 2 Akten von C. Crome-Schwiening und „Frieden", Schauspiel in 3 Akten von Carla Sermes. Ließ das Zusammenspiel nichts zu wünschen übrig, so verdienten doch namentlich die Darstellerinnen der Hauptrollen ganz besondere Anerkennung, die auch durch wiederholte Beifallsäußerungen zum Ausdruck gebracht wurde. Recht gut kam auch der Gesang und ein lebendes Bild zur Geltung. Jedenfalls darf der Arbeiterinnenverein, der seine Gäste so trefflich zu unterhalten verstand, die vielfachen Beifallsäußerungen als wohlverdient acceptieren.

† **Im hiesigen St. Agnes-Hospital** starb am Mittwoch abend die barmherzige Schwester Flaviana, Johanna geb. Kempkes, im 61. Jahre ihres Lebens und im 32. Jahre ihres Ordensstandes nach kurzem Krankenlager. Die Verstorbene, aus Capellen bei Geldern gebürtig, hat 2 Jahre im hiesigen Krankenhause segensreich gewirkt. R. i. p.

Neueste Meldungen.

* **Coesfeld**, 19. Nov. Herr C. Zach, Vorsitzender des Schutzverbandes der Textilindustriellen des Münsterlandes und angrenzender Bezirke, schreibt der „Köln. Volksztg.": Die Mitteilung in Nr. 1024 der „Köln. Volksztg." über die Beendigung des Textilarbeiterausstandes bedarf insofern einer Berichtigung, als die Anerkennung des Koalitionsrechtes der Arbeiter durch die Vorsitzenden des Schutzverbandes der Textilindustriellen, welche ja an und für sich durchaus selbstverständlich ist, nicht die Basis für die Wiederherstellung des Friedens bildete. In den schriftlich niedergelegten Friedensbedingungen ist hiervon nicht mit einer Silbe die Rede, und konnte um so weniger die Rede sein, als ja eine Verletzung des Koalitionsrechtes der Arbeiter durch die Coesfelder Fabrikanten überhaupt nicht vorlag. Wohl wurde im Laufe der Verhandlungen von den Vertretern der Arbeiter an die Vorsitzenden des Schutzverbandes der Textilindustriellen nebenher die Frage gerichtet, wie der neu gegründete Schutzverband in Zukunft sich dem Arbeiterverbande gegenüber stellen würde, und hierauf wurde erklärt, daß der Schutzverband bei zukünftigen Streitfragen selbstverständlich nach Maßgabe seiner Satzungen mit den Organen des Textilarbeiterverbandes verhandeln würde, was ja in erster Linie seine Aufgabe und sein Zweck sei. Der Zentralvorsitzende des Textilarbeiterverbandes sagte hierauf wörtlich: „dann ist uns der Schutzverband eine sehr liebe und wertvolle Errungenschaft, die wir jahrelang vergebens erstrebt haben", und bat von der Erklärung des Vorsitzenden des Schutzverbandes öffentlichen Gebrauch machen zu dürfen, was ihm ohne weiteres gestattet wurde. Danach ist also die Anerkennung des Koalitionsrechtes der Arbeiter durch die Vorsitzenden des Schutzverbandes der Textilindustriellen nicht etwa ein Produkt der Coesfelder Friedensverhandlungen, sondern sie ist, abgesehen davon, daß sie ja von jedem Arbeitgeber gesetzlich verlangt wird, in den Satzungen des Schutzverbandes der Textilindustriellen bereits in unzweideutigster Weise ausgesprochen.

* **Berlin**, 20. Nov. Der Burengeneral Delarey traf heute vormittag gegen 10 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein und wurde dort von einer Reihe Burenfreunden empfangen. General Delarey teilte mit, General Louis Botha sei an einem Nierenleiden schwer erkrankt, auch der Gesundheitszustand seiner Gattin sei nicht der beste.

* **Berlin**, 20. Nov. Der frühere Landrat von Thorn, Mitsitschek von Wischkau, nachmaliger lippischer Staatsminister, tritt, wie die „W. spr. Mitteil." melden, als Regierungsrat wieder in den preußischen Staatsdienst ein und wird der Regierung in Marienwerder überwiesen. — Der deutsche Botschafter v. Holleben hat Dienstag von Bremerhaven aus an Bord des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große" die Rückfahrt nach New York angetreten.

* **Emsdetten**, 19. Nov. Das im heißen Wasser verbrühte dreijährige Söhnchen der Familie W. ist nach kurzem Leiden von seinen Verletzungen durch den Tod erlöst.

* **Dresden**, 19. Nov. Prinz Heinrich der Niederlande ist um 4 Uhr hier eingetroffen. Er begab sich alsbald ins Residenzschloß.

* **Brüssel**, 19. Nov. Wie die Untersuchung über Rubino feststellte, hat dieser als Spitzel für Rechnung der italienischen Regierung in London viel Geld verdient. Er war beauftragt, die italienischen Anarchisten in London zu überwachen und der italienischen Behörde über Ankunft und Abfahrt von Anarchisten, sowie über sonstige wichtige Vorkommnisse zu berichten. Der italienische Polizeichef Brina erklärte, Rubino innerhalb sechs Monaten 4500 Franks ausbezahlt zu haben. Rubino sei, wie aus London berichtet wird, noch wegen Bigamie verklagt. Bevor er sich in London mit einer Engländerin verheiratete, war er schon in Italien mit einer Italienerin vermählt.

* **Paris**, 20. Nov. Der Berichterstatter des Senats für das Gesetz betr. die zweijährige Militärdienstzeit, Roland, erklärte einem Journalisten, es sei bestimmt zu hoffen, daß das Gesetz bereits für die im Oktober 1904 einrückenden Rekruten zur Anwendung kommen könne.

* **Toulon**, 20. Nov. Drei Kreuzer erhielten Befehl, heute nach Marokko abzugehen.

* **London**, 19. Nov. Die Leiche des Feldmarschalls Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar wurde heute vormittag nach Chichester, wo die Beisetzung erfolgt, übergeführt. In Vertretung des Königs war der Prinz von Wales erschienen ferner waren zugegen Lord Roberts, die Generale Buller, Warren, Wood, Methuen und Prinz Christian von Schleswig-Holstein. Der deutsche Kaiser hatte einen Kranz übersandt. In der Kathedrale in Chichester fand eine erhebende Trauerfeier statt, an welcher der Prinz von Wales, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der aus Deutschland zu der Beisetzung eingetroffen ist, Fürst Franz von Teck, Lord Roberts, sowie viele Generale und sonstige Offiziere teilnahmen. Gleichzeitig wurde hier in der Kapelle des St. James-Palastes ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem zahlreiche Würdenträger, darunter der österreichisch-ungarische Botschafter und der dänische Gesandte, beiwohnten.

* **Simka**, 19. Nov. Sechs Wasiris hatten sich in einem festen Turm bei Gumatti ihren Verfolgern gegenüber zur Wehr gesetzt. Der Turm wurde den ganzen Tag über mit Geschützen beschossen, ohne daß sich die Wasiris ergaben. Am Abend wurde der Turm erstürmt. Hauptmann White wurde an der Spitze seiner Mannschaften erschossen und drei britische Offiziere, darunter Oberst Donnady und acht eingeborene Soldaten verwundet. Die Wasiris fielen sämtlich. Die übrigen gegen die Wasiris im Felde stehenden Kolonnen trafen nur auf geringen Widerstand. Eine Kolonne hat 250 Gefangene gemacht.

* **Bloemfontein**, 20. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Sonderausgabe über die Aufhebung des Kriegsrechts, an dessen Stelle eine Verordnung ähnlich der in Transvaal tritt. Der Gouverneur erklärte, die Zulassungsscheine würden beibehalten, er werde sich aber bemühen, die Anwendung des Verfahrens möglichst wenig lästig zu gestalten.

* **Peking**, 20. Nov. Die amerikanische Kommission für Regelung der Entschädigungs-Ansprüche hat ihre Arbeiten beendet; die bewilligten Forderungen belaufen sich auf 1 383 000, die nicht bewilligten auf 1 804 000 Dollars.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise in Neuß am 20. November 1902.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual	15.40		Kartoffeln, 50 Kg.	2.70 – 3.20		
" " "	2. "	14.40		Heu à 50 Kg.	2.90	3.40	
" " "	3. "	13.20		Luzernehen,	50 Kg	3.80	
Roggen, " "	1. "	14.00		Maschinenstroh,	500 Kg	18.—	
" " "	2. "	12.70		Flegeldrusch	" "	20 —	
" " "	3. "	— —		Butter	per	2.50	
Hafer " "	1. "	13.50		Eier per Schock (60 Stück)		7.80	
" " "	2. "	12.50					

Stroh 2 Mk. höher.
Eier 60 Pfg. höher.

Neuß, 20 November.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	21.50
2. "	20.50
Rüböl per 100 Kilo	19.50
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	51.00
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52.50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 2 Mk höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo waggonweise	90.—
in kleineren Partien	94.—
Leinsamen per	5.00

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 18. Nov. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 54,00 B., Mai 51.50 B., 51.00 G.

Köln, 18 Nov. Getreidemarkt. Hafer 14,25. Heu 6,20—7,00 Maschinenstroh (Roggen) 3,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,80, Krummstroh 3,20 die 100 Kilo.

* * *

Bremen 20 Nov. Baumwolle. Upland middling 2 Pfg. Steigend.

Liverpool 20 Nov. Baumwollmarkt stetig. Umsatz 7000 Ballen, davon 22 000 Ballen.

Havre, 20 Nov. Baumwolle, Nov. Frs. 52.

Von einer guten Schuhwichse verlangt man, daß sie rasch, beständen Glanz erzeuge. Wer Gentner's Wichse in roten Dosen mit dem Kaminfeger probiert, wird finden, daß diese Wichse, wenn stark mit Wasser verdünnt und schwach auf's Leder aufgetragen, mit ein paar Bürstenstrichen den schönsten Glanz erzeugt.

Visitenkarten
liefern elegant und billig
J. & A. Temming,
Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. November.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben Sonntag gemeinschaftliche 1. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Josephskirche.

7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Kapelle des Klarissenklosters.

7 Uhr hl. Messe.
¾ Uhr Andacht.

St. Agneskirche.

9 Uhr hl. Messe. } Für die Gym-
2 Uhr Andacht. } nasiasten.

Arbeiter in Sache der Messe.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Kapelle des Klarissenklosters.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Gegen hohen Lohn ein
Mädchen
auf sofort, oder eines zur Aushülfe gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger, junger Mann,
absolvent einer königl. höh. Webeschule, längere Zeit in England tätig gewesen, mit all. prakt. sowie theoret. Arbeiten der
Weberei
vollst. vertraut, sucht bei besch. Anspr. Eing. im Compt, Lager oder Exped. Offerten erbeten unter „Strebsam" an die Exped. d. Bl.

Trockene Därme
pr. Necke 8 Pfg.
empfiehlt
M. Goedhart.



Von 3 schweren Pferden ist
Fleisch
zu haben.
Peter Bosch, Ostmauer 3,
Joh. Lorch, Rebenstr. (Navarditor) 37.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder. Vorr. à Packet (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Es hat dem Allmächtigen gefallen,

die barmherzige

Schwester Flaviana

geb. **Johanna Kempkes**

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, gestern Abend 10 Uhr in die Ewigkeit abzuberufen.

Geboren zu Capellen bei Geldern am 2 August 1842, hat sie 32 Jahre, darunter zwei Jahre im St. Agneshospital zu Bocholt, ihre Kräfte in den Dienst der kranken Mitmenschen gestellt.

Möge der Allbarmherzige ihr die Werke der Barmherzigkeit mit himmlischen Gütern reichlich lohnen.

Ihre Seele wird der Fürbitte der Christgläubigen empfohlen.

Bocholt, 20 November 1902.

Der Vorstand des St. Agneshospitals.

Das Seelenamt ist Montag 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung.

Holzverkauf.

Auf dem Armengute **Wellmann** in Berg, Kirchsp. Dingden, sollen
1015 Stück Tannen und 93 Stück Eichen,
vorzüglich zu Grubenholz geeignet, im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Verschlossene Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum
6. Dezember 1902, Vormittags 11 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Das Holz steht an bequemer Abfuhr und wird auf Wunsch von dem Pächter Daniels vorgezeigt. Die Kaufbedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Bocholt, den 18. November 1902.

Der Rendant:
Brück.

Verdingung.

Anfuhr, Aufschüttung und Planierung von ca. 640 cbm Schutt und Sand auf dem Fürstlichen Grundstücke am Bahnhofe Borken,
zwischen Chaussee, Staats- und Nordbahn, soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Sand hierzu kann auf Erfordern beim Beckenberg abgegeben werden.

Offerten sind bis zum **30. dieses Monats** verschlossen an die unterzeichnete Rentei, die nähere Auskunft gibt, einzureichen.

Borken, den 17. November 1902.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Brinkman.

Nervenleiden, Nervenzerrüttung.

Geehrter Herr Dr. Mück! Wie Sie wissen, habe ich bis zum 24 ds. meine vierwöchentliche Kur durchgemacht. Ich glaube nun damit schließen zu können, da ich mich von meinem Uebel geheilt fühle und die frühern Beschwerden (Schwäche, Schlaflosigkeit, Schwindel, Aufgeregtheit, Nervenzerrüttung, Rückenschmerzen 2c.) verschwunden sind. Die erhaltenen Verhaltungsmaßregeln will ich noch eine Zeit lang aushalten. Sage Ihnen meinen besten Dank und werde Sie bei Gelegenheit weiter empfehlen. H. bei Zürich, den 18. März 1902. Jos. Brunner. Man wende sich schriftlich an
O. Mück, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).

Ortskrankenkasse II.

Folgende Kassenmitglieder sind bei der am 16. dss. Mts. vorgenommenen Wahl als **Arbeiter-Vertreter** für das Jahr 1903 gewählt worden:

Name:	Beschäftigt bei der Firma:	Name:	Beschäftigt bei der Firma:
Babel Wilh Im	Dieckmann u. Tangerding	Lehmkuhl Johann	Driessen u. Becker
Beckers Heinrich	Franz Beckmann u. Co.	Lehmkuhl Joseph	Driessen u. Becker
Beckers Hermann	Franz Beckmann u. Co.	Leson Wilhelm	Driessen u. Becker
Benning Johann	Driessen u. Becker	Lübbering Bernhard	Driessen u. Becker
Berger Hermann	Franz Beckmann u. Co	Metheling Bernhard	Hoff u. Co.
Beumkes Johann	Dieckmann u. Tangerding	Metheling Anton	R. ten Hompel
Böddeker Anton	Heinrich Kemper	Middelkamp Bernh.	Rademaker Söhne
Bönnen Johann	Franz Beckmann u. Co.	te Molder Anton	Driessen u. Becker
Bösing Heinrich	Geisel u. Elsberg	Mück Theodor	Franz Beckmann
Bösing Johann	Rademaker Söhne	Moddenborg Heinrich	Rademaker Söhne
Boßwinkel Gerhard	Franz Beckmann u. Co.	Nadorf Anton	Dieckmann u. Tangerding
Brunsfeld Anton	Johann Borgers	Nieland Joseph	Franz Beckmann
Büning Johann	Gebr. Tagedes.	Niessing Anton	J. u. A. Temming
Buning Bernhard	Joseph Hülskamp	Niessing Johann	Driessen u. Becker
Dapper Heinrich	Driessen u. Becker	Nienhaus Bernhard	Driessen u. Becker
Dohle Bernhard	Driessen u. Becker	Pascher Heinrich	Driessen u. Becker
Egelwisse Bernhard	Anton Keller	Peters Johann	Kayser, Liebau u. Lotze
Ehling Anton	Driessen u. Becker	Pöpping Gerh. Joh.	H. Rosenberg
Eimers Bernhard	Driessen u. Becker	Potthoff Johann	Driessen u. Becker
Elekamp Theodor	Driessen u. Becker	Rademaker Heinrich	freiwilliges Mitglied
Enk Fritz	Westerhoff Gebr.	Radstaak Johann	Geisel u. Elsberg
Fisser Johann	Rademaker Söhne	Nexing Heinrich	Meyer u. Co.
Fladung Maanus	Balk Jakob	Ridder Franz	Rademaker Söhne
Friedrich Wilhelm	Schlachthof	Sackers Johann	Joseph Hülskamp
Gertzen Bernhard	Geisel u. Elsberg	Schaffeld Heinrich	Driessen u. Becker
Gesner Gerhard	Johann Borgers	Schaffeld Ferdinand	Driessen u. Becker
Gesner Franz	Driessen u. Becker	Schapdick Bernhard	Driessen u. Becker
Giesen Bernhard	Kayser u. Elsinghorst	Schmidt Nikolaus	A. Mayland
Gorgas Adolf	Schlachthof	Schmitz Hermann	Driessen u. Becker
Hassenberg Joseph	Rademaker Söhne	Schmitz Johann	Gebr. Westerhoff
Hebing Franz	Kayser u. Elsinghorst	Schmoor Joseph	Driessen u. Becker
Heitkamp Joseph	Driessen u. Becker	Schücker Hermann	Driessen u. Becker
Hellekamp Gerhard	Rappers Laurenz	Siemen B., Schreiner	freiwilliges Mitglied
Helten Andreas	Franz Beckmann u. Co.	Siemen Bernhard	Rademaker Söhne
Hemsing Anton	Welkerink u. Co.	Spicker Heinrich	R. ten Hompel
Hoffs Gerhard	Joseph Hülskamp	Splitthoff Wilhelm	Driessen u. Becker
Hogenkamp Heinrich	Driessen u. Becker	Splitthoff Theodor	Dieckmann u. Tangerding
Hogenkamp Johann	Rademaker Söhne	Steffens Joseph	Franz Beckmann u. Co.
Holtmann Stephan	Stern u. Loewenstein	Steverding Heinrich	Driessen u. Becker
Hovestedt Franz	Driessen u. Becker	Terrodde Aloys	Rademaker Söhne
Hüls Karl	Driessen u. Becker	Terrodde Joseph	Driessen u. Becker
Hüls Johann	Koch u. Sohn	Tepasse Joseph	Rademaker Söhne
Jansen Wilhelm	Driessen u. Becker	Terwiele Bernhard	Driessen u. Becker
Katemann Johann	Giessing u. Sohn	Tillmann Wilhelm	Rademaker Söhne
Klein-Uebbing Heinrich	Driessen u. Becker	Tümmers H.	Franz Beckmann u. Co.
Kerenbach Peter	Dieckmann u. Tangerding	te Uhle Johann	Driessen u. Becker
Knipper Heinrich	Franz Beckmann u. Co.	Vastall Liborius	Driessen u. Becker
Koenders Theodor	Rademaker Söhne	Vöcking, Heinrich	Driessen u. Becker
Koch Hermann	Driessen u. Becker	Wassink Heinrich	Städtischer Schlachthof
Kreienbrink Heinrich	Kayser, Liebau u. Lotze	Weidemann Anton	Driessen u. Becker
Kuhmann Johann	Lange u. Co	Westhues Bernhard	Rademaker Söhne
Lammers Wilhelm	Driessen u. Becker	Weitner Hermann	Franz Beckmann u. Co.
Lamertz Gerhard	Driessen u. Becker	Wicherink Jan	Franz Beckmann u. Co.
Leien Bernhard	Driessen u. Becker	Wilkes Hermann	A. Loewenstein

Bocholt, den 20. November 1902.

Der Vorstand.

Holländische Gebetbücher
vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Maaßbüchlein
für Kleidermacherinnen
empfehlen
J. & A. Temming.

Heute

beginnt der

große Räumungsverkauf

in

Damen-Konfektion.

☛ **Auswahlsendungen werden während dieser Zeit nicht gemacht.**

☛ **Die jetzigen Preise stehen neben den früheren Preisen mit blauer Schrift verzeichnet.**

☛ **Man beeile sich, von dieser erstaunlich günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.**

Seltene Gelegenheit!

Damen-Jackets,	früher	5½	Mark, jetzt	3 Mark.
Damen-Jackets,	früher	9	Mark, jetzt	5 Mark.
Damen-Jackets,	früher	15	Mark, jetzt	9 Mark.
Damen-Jackets,	früher	22	Mark, jetzt	14 Mark.
Damen-Jackets,	früher	36	Mark, jetzt	22 Mark.
Damen-Paletots,	früher	16	Mark, jetzt	9 Mark.
Damen-Paletots,	früher	20	Mark, jetzt	13 Mark.
Damen-Paletots,	früher	27	Mark, jetzt	17 Mark.
Damen-Paletots,	früher	36	Mark, jetzt	23 Mark.
Damen-Paletots,	früher	45	Mark, jetzt	27 Mark.
Golf-Paletots,	früher	25	Mark, jetzt	16 Mark.
Golf-Paletots,	früher	30	Mark, jetzt	18 Mark.
Golf-Kragen,	früher	12	Mark, jetzt	7 Mark.
Golf-Kragen,	früher	19	Mark, jetzt	12 Mark.
Golf-Kragen,	früher	24	Mark, jetzt	15 Mark.
Golf-Kragen,	früher	33	Mark, jetzt	21 Mark.
Damen-Kragen,	früher	14	Mark, jetzt	9 Mark.
Damen-Kragen,	früher	19	Mark, jetzt	12 Mark.
Damen-Kragen,	früher	25	Mark, jetzt	16 Mark.
Damen-Kragen,	früher	36	Mark, jetzt	23 Mark.
Damen-Kragen,	früher	45	Mark, jetzt	29 Mark.
Damen-Kragen,	früher	60	Mark, jetzt	38 Mark.

Seltene Gelegenheit!

☛ **Neustraße 11.** ☚

Gustav Gompertz.

☛ **Neustraße 11.** ☚

Für die langen Winterabende
empfehlen wir

Unterhaltungsspiele

in großer Auswahl.

J. & A. TEMMING.

Bielefelder · Grösste Auswahl in · Madeira

Taschentüchern

zu billigsten Preisen

empfiehlt

Helene Lehrich.

Schlesier · Engl. Stoffe

Ein heller 

Dr. Oetker's verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Dr. Crato's
Backpulver,
Puddingpulver, Vanillezucker,
Salicyl mit

Prämien-Bons.

Wer 50 Bons
einsendet, erhält 1 Dose Biscuits im Werte von Mk. 2.50
gratis und franko.
Erhältlich in den meisten Kolonialw.- u. Drogen-Geschäften.

Gewerkverein der deutschen Metallarbeiter.
(Hirsch-Dunker.)

Sonntag, 23. November, Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn **J. Temming** (Rotenburg):

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die Brot- und Fleischteuerung.
Referent: **Paul Ziegler, Düsseldorf.**
Sämtliche Bürger und Arbeiter sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Frisch eingetroffen!

Seemuscheln

per 100 Stück 30 Pfg.
empfiehlt
L. Goedhart,
Nordstraße 26 (Neubau).

Habe noch abzugeben:

Schwere Schlafdecken

pr. Stück Mk. 2 — bis Mk. 2.80,

Franz Tangerding, Westend 664.

An allen Orten können Damen ständigen

Nebenverdienst

durch Anfert. sehr hübscher Hausarbeiten für mein Geschäft finden. Prospekt mit Muster gegen 30 Pfg.
Justus Waldthausen,
München, Schillerstrasse 28.



Glas-Christbaumschmuck

für nur 5 Mk. gegen Nachnahme.

Sortiment 1. Kiste enthält ca. 340 St. prachtvolle Neuheiten, als Trommeln, Lauten, Lyra, Geigen, Trompeten, Glocken, Vögel, übersponnene und bemalte Kugeln, Früchte, Fantasiesachen, Strangkugeln, Eiszapfen, verschiedene Nestere, Engel, Konfektbalter, Spitze u. s. w. Als Gratisbeilage ganz neu ein Kegelspiel aus Glas. — Sort 2. Größeres Sortiment, ca. 220 Stck. zum selben Preis. Gratisbeilage ff. garnierter Fruchtkorb, 21 cm lang. — Sort 3. Ca. 170 Stck zu 3.50 Mk. Gratisbeilage ein Schmetterling. — Für Händler und Wiederverkäufer Kisten zu 10, 15 und 20 Mk. Jede Kiste enthält einen Preiskourant. Sorgfältige Verpackung. — Nur als eigener Fabrikant ist es mir möglich, diesen Schmuck so billig zu liefern. Allein über 2000 glänzende Dankschreiben von 1901.

Anton Greiner Schusters Sohn, Lauscha, S.-Mein.,
Glaswarenfabrikant. — Lieferant Fürstlicher Höfe

Ein junger

Schäferhund



(Aussehen e. Wolfspitzes) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Th. Stracke, Ostwall.

Carbidbehälter

von einer Wagenlaterne auf Hochfeld verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Ostmauer 36.

Bahnquittungsbücher

stets vorräthig bei **J. & A. Temming**

Schwemmsteinpreise
ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied**
älteste Schwemmsteinfabrik.

Bekannt durch meine große Auswahl und billigen Preise!

Beachten Sie, bitte, meine billigen Preise!

Herren-Paletots

beginnen bei mir in den Preislagen von

8 bis 45 Mark.

Herren-Anzüge	von	7,50	bis	45 Mark.
Buxkin-Hosen	von	1,25	bis	15 Mark.
Kinder-Anzüge	von	1,40	bis	15 Mark.
Kinder-Paletots	von	3,00	bis	15 Mark.
Loden-Joppen	von	3,85	bis	16 Mark.

Beachten Sie, bitte, meine billigen Preise!

Neustraße 18 — **Albert Gottschalk,** — Neustraße 18.

Grösstes Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

☛ Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 20 Mark an einen Hut gratis. ☚

B

Erschei
vierseit
illustri
Preis
oder v
1,25

Nr. 317.

Woc

Am Freitag vo
tag nach dreitägige
auf Aenderung der
namentlichen Abstim
Stimmzettelabgabe
erhoben. Die Linke
stehenden Mitteln de
glieder hielten Daue
ordnungsdebatten he
Anträge auf namentl
19 Abänderungsant
Mehrheit jedoch vere
zur Tagesordnung
und nahm den Antr
Stimmen an. Dur
triebene Obstruktion
daß sich die Mehrhe
sammen schlossen,
Unterstützung sie re
und selbst die freisin
tun wollte. — De
bereits mehrere Mal
glänzend bewährt.
namentlichen Abstim
brauchte, wird ma
in 10 Minuten fert
abgekürzt werden,
stimmt wird. Aber
wichtigste Ergebnis
Woche, sondern die
hat, daß sie der Ob
werden kann. Ob
die Obstruktion weit
warten. — Am So
unterbrochene Berat
fung eines einheitlic
rechts, weitergeführt
Antrage Rickert ur
titionen, also auch
Frauen und Männer
Zufallsmehrheit der
rücksichtigung überm
In Braunsch
Landtage eine Vorl
schaftsgesetzes von 1
etwaigen Thronfolge
zuhören hat, sonder
aktuellen Ausübung
erbberechtigter Thro
In Oesterre
wieder einmal wüste
und Tschechen. Di
gierung vorgelegten
Sprachenfrage ist zu

Kleine

— Ein Brie
dem Revoluti
beck, geb. Baeyer,
Rundschau" einen A
rich Wilhelm, spä
Bruder Eduard:
Potsdam, dem
Baeyer! Diesen M
Brief, den ersten,
mir jetzt zu Mute
ich seit Sonnabend
um viele Jahre ält
das alles scheint m
Die furchtbaren Sz
mütigen Truppen a
Schlosse aus gesehe
zählen: Du weißt
als ich. Als ich
Abend um 7 Uhr,
Bürgergarden ging,
fand ich noch in d
mir noch ein ber
Beweise von An
wurden mir noch e
die Linden herunte
Oelrichs in der Pa
noch meine Schwes
König. Wir fuhren
der Hand sicher.
den schauderhaft
prozessionen! Und
dem Schloß, wo au
war, war ganz ers
niedrigung für uns
kranke Königin, vo
die greulichen Leic
Drohungen ansehen
mir fürchterlich, un
hof betreten. Uebe
zuwider! Sonnabe